



Chronik



Freiwillige Feuerwehr Pansdorf von 1883

Band 1, 1883 - 1982



Herausgeber: Löschmeister Gerhard Ahrens Pansdorf, Ahornallee 22

Als gebürtiger Pansdorfer Jahrgang 1925, Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr seit 1941, Idealist und leidenschaftlicher Hobby-Fotograf, war es eine Herausforderung, alte und neue Fotos zusammenzutragen.

Ich wünsche mir, dass diese Chronik mit Bildband, auch später in meinem Sinne weitergeführt wird, damit die Erinnerung für unsere Nachwelt erhalten bleibt.

Pansdorf im Jahre 2006



Redaktion: Löschmeister Günter Jankowsky Pansdorf, Eutiner Str. 41

Jahrgang 1945 seit 1968 Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr, zwei Söhne, Sven u. Nils ebenfalls Mitglieder der Freiw. Feuerwehr.

Lektor der Übersetzung, Typograf für die Schrift und Drucker der gesamten Chronik und des Bildbandes, alles Geschiebene abgespeichert und gesichert.

Coffeen in faite Ist Galeriet Steen an Combey Die zum Jenseka der Grindung aund Paraial der foringilligan fantarrante für dem trant differtet Tans dorf, Zusel erri orf, Techan & Rotels dorf aubovering to Vorjamusling bopflos and grand Ist fofyafallen Hirtitan die Grinding dalfallen May & & Dor Findulan gurden nongrift in Inw Vorfant I fall! P. Muss P. zum forighwow 2 Topor Coers gives Helly astrator sol fruit. 3. fignut. FBartels zum Hollga broker Zugfufrer 4 Lefort Tohnammi - L. 5 Thuistrew. Tolomid. J. 6 W Krahm P. Laffirm 7. H. Sortmundt P. Pfrifffufran Now tru frieres of lautare usurde bailingander Haven interforaben. Nub der Juft der frienenste formed muds nie Closey wift y willst boto fant wit: I Miller Savide & Pansbort I fifur Wellde Lus de endorf y " It toh lighting techan 5 - Th. Westphal - Troblesdorf Dal Lokol da Gufwith Dottmundt murda all Varain blot orb bafinend Mount yapploffan IR Musi - for forman; Vansderf Trug 26 H? Hrahm. 1. The midt

Übersetzung: Gründungsprotokoll vom 26. Aug. 1883

Geschehen im Hause des Gastwirth Steen am Sonntag 26. August.

Die zum Zwecke der Gründung eines Vereins der Freiwilligen Feuerwehr für den Branddistrikt Pansdorf, Luschendorf, Techau u. Rohlsdorf anberaumte Versammlung beschloß auf Grund der festgestellten Statuten die Gründung desselben.

Nach § 5 der Statuten wurde erwählt in den Vorstand

- 1. Halbhufner R. Muus Pansdorf zum Hauptmann.
- 2. Lehrer Evers zum Stellvertreter des Hauptmanns und erster Zugführer.
- 3. Eigenkätner F. Bartels zum Stellvertreter des ersten Zugführers.
- 4. Lehrer Schramm Luschendorf
- 5. Schmiedem. Schmidt Techau
- 6. W. Krahn Pansdorf Kassierer
- 7. H. Dortmundt Pansdorf Schriftführer.

Von den Feuerwehrleuten wurde beiliegender Revers unterschrieben.

Aus der Zahl der Feuerwehrfreunde wurde ein Ehrengericht gebildet, bestehend aus:

- 1. Müller Davids Pansdorf
- 2. Kaufm. Fock Pansdorf
- 3. Hufner Wehde Luschendorf
- 4. Hufner A. Schlichting Techau
- 5. Hufner Th. Westphal Rohlsdorf

Das Lokal des Gastwirth Dortmundt wurde als Vereinslokal bestimmt. Womit geschlossen.

R. Muus - Hauptmann

Pansdorf August 26. W. Krahn 1883 H. Schmidt



Am 26.August 1883, saßen 16 dem Namen nach bekannte Einwohner aus den Orten Pansdorf, Luschendorf, Techau und Rohlsdorf im Hause des Gastwirts Steen und gründeten den "Verein der Freiwilligen Feuerwehr Pansdorf". Es waren dies Halbhufner Rudolf Muus, Lehrer Heinrich Evers, Gastwirt Heinrich Steen, Gastwirt Heinrich Dortmundt, Schneidermeister Schuldt, Schmied Riecken, Glaser Bartels, Bierhändler Göllner, Maurer August Schocker, W. Krahn, H. Lehfeldt, W. Bendtfeldt, Christian Höft, Kaufmann Fock, Eigenkätner Bartels und Schmiedemeister Schmidt aus Techau, sowie Lehrer Schramm aus Luschendorf.

Zum Hauptmann der Wehr wählten sie den Hufner Rudolf Muus, zum Schriftführer den Gastwirt Dortmundt und zum Kassierer W. Krahn.

Die erste aktive Tätigkeit bestand in der Beschaffung der Uniformen. Es wurden bei der Firma Stüve, Ellingk und Höffhues in Lübeck 120 Meter Stoff gekauft zum Preise von 0,88 Mark a Meter.

Mit der Anfertigung wurde Schneidermeister Schuldt beauftragt, der 1,20 Mark pro Rock als Arbeitslohn bekam. Außerdem wurden 32 Helme, 1 Signalhorn, eine Trommel, 2 Querpfeifen, ein Kniefell und diverse andere Kleinigkeiten beschafft.

Außer Pansdorf gehörten zum Brandbezirk der Wehr die Ortschaften Luschendorf, Techau, Rohlsdorf und Hobbersdorf. Der Wehr anzugehören war eine große Ehre. Die Aufnahme eines neuen Mitgliedes wurde daher rege debattiert und auch nicht jeder wurde aufgenommen. Aber auch auszutreten war nicht so einfach. Das kostete immerhin 12,15 Mark.

Im Protokoll vom 25. Mai 1885 heißt es: "Nach Beschluß der Generalversammlung steht ihrem Antrage, aus dem Corps der Freiwilligen Feuerwehr Pansdorf auszutreten, nichts im Wege, wenn sie die in ihren Händen befindlichen Uniformstücke an den Hauptmann zurückliefern und ein Austrittsgeld von 12,15 Mark zahlen". Diese ersten Protokollauszüge aus den Gründungsjahren mögen verdeutlichen, wie bereits 1883 nach einem Reglement vorgegangen wurde. Der Anlaß zur Gründung eines"Corps der Freiwilligen Feuerwehr Pansdorf", ist wohl in der Tatsache zusehen, daß einige Jahre zuvor im Gebiet Schwartau | Gleschendorf | Ahrensbök | Sarkwitz recht häufig Brände ausbrachen, die auf Brandstiftung zurückgingen und große Schäden anrichteten. So wurde am 12/13.März 1882 der benachbarte Ort Sarkwitz hart getroffen: 23 Gebäude wurden in einer gewaltigen Feuersbrunst vollständig vernichtet und 20 Familien wurden obdachlos.

Aus leider nicht mehr vorhandenen, jedoch noch lesbaren Andeutungen in anderen Protokollen ist zu entnehmen, dass wohl schon im Jahre 1875 der Versuch unternommen wurde, eine freiwillige Feuerwehr zu gründen; jedoch sind die Gründe, weshalb es dazu nicht gekommen ist leider unbekannt. In den Nachbarorten Gleschendorf und Sarkwitz entstanden zur gleichen Zeit Freiwillige Feuerwehren, in Ahrensbök etwas früher.

Eine weitere interessante Tatsache wird im Protokoll vom 31. Oktober 1883 vermerkt. Dort heißt es: "Es ist in der Versammlung ein Idiot erschienen, um sich beim Hauptmann als Mitglied zur Aufnahme zu melden. Sollte derselbe auf Anraten eines oder mehrerer Mitglieder der Feuerwehr erschienen sein, so wäre das im Interesse des Vereins sehr zu bedauern. Der Vorstand nimmt an, dass die Betreffenden sich nur einen Scherz machen wollten. Allein, derartige Scherze müssen vermieden werden."

Interessant sind die Satzungen; es wurde eine straffe Ordnung angestrebt. Wer bei einer Versammlung oder Übung unentschuldigt fehlte, zu spät kam oder aber zu früh den Dienst verließ, mußte Strafe zahlen. Eine Stunde nach dem Dienst mußte die Uniform wieder im Hause am Nagel hängen. Eine Patrouille kontrollierte den Ort, insbesondere die Gastwirtschaften und meldete etwaige Sünder. Aus diesem Grunde sah man manchmal selbst bei kalter Witterung einige unentwegte Feuerwehrmänner im Krug in Hemdsärmeln sitzen. Sie waren dann außer Dienst. Wie man sagt, soll es auch vorgekommen sein, dass die Patrouille manchmal noch blauer war, als die blauen Uniformröcke.

Die erste Spritze scheint auch kein Kleinod gewesen zu sein. Als die Lieferfirma ein Zeugnis über die Güte der Spritze erbat, erhielt sie folgende Antwort: "In Betreff Zustellung eines Zeugnisses über unsere Spritze machen wir Ihnen die Mitteilung, daß wir nicht in der Lage sind, ein solches auszustellen, da die Spritze Eigentum der Gemeinde ist. Wir haben aber bereits unseren Gemeindevorsteher von Ihrem Wunsche in Kenntnis gesetzt und hat sich derselbe zur Ausstellung eines solchen bereit erklärt, welches aber unter Umständen für Sie auf dem Transport zum Feuer nach Sarkwitz (23. März 1884) das Unglück gehabt haben, mitten auf der Landstraße in einer winzigen Pfütze die Deichsel zu brechen, wobei sich herausstellte, das dieselbe hinten an der Spritze, durch Lackierung unsichtbar gemacht, mit Drahtnägeln zusammengeheftet war, welches doch seitens der Fabrik ein unverantwortlicher Leichtsinn ist. Wie leicht hätte ein Unglück geschehen können."

Auch beim Erwerb einer großen Trommel gab es einige Differenzen. Sie war, wie aus vielen Schreiben hervorging, mit Pergament überzogen, statt mit Kalbsfell.

Die folgenden Jahre bis zur Jahrhundertwende waren reich an Einsätzen. Nachtwächter kontrollierten den Ort und meldeten jeden Feuerschein. Auch dann, wenn er noch soweit entfernt war und sich oftmals als Sonnen- oder Mondaufgang herausstellte. Dennoch wurde zu der damaligen Zeit nachbarliche Löschhilfe groß geschrieben und es mutet heute schon fast verwunderlich an, mit welchen Ausrückzeiten die Feuerwehrmänner damals fertig wurden. Den Protokollen ist zu entnehmen, das die Wehr in einem Umkreis von ca. 3 km bereits nach einer halben Stunde Wasser geben konnte. Wenn man das damalige Alarmierungssystem (Feuerhorn) und die Gestellung eines Gespannes in Betracht zieht, sind es schon ganz annehmbare Zeiten. Die damalige Bauweise (viel Holz und Weichdach) brachte es mit sich, dass meistens nur die Grundmauern stehen blieben; dennoch geht aus den Protokollen hervor, dass die damals schon bestehenden Feuerversicherungen für Brände, die bereits in der Entstehung bekämpft werden konnten, ganz schöne und für die damalige Zeit annehmbare Summen zahlten. 30,- oder 50,- Mark werden in den Protokollen vermerkt und jede Feuerwehr versuchte daher als erster an der Brandstelle zu sein, um eventuell die Prämie kassieren zu können. Bereits 1885 schaffte sich die Wehr einen zusätzlichen Schlauchwagen an und der im Ort ansässige Sattlermeister Suhr übernahm die Reparatur der Schläuche, wofür er mit Pfennigbeträgen entlohnt wurde. 1889 hatte man erkannt, dass die Alarmierung mit einem Feuerhorn zu wenig war und so wurde am 10. April des Jahres laut Versammlungsbeschluß "vereinbart und der Befehl erteilt, das

- 1.) der Hornist Holst die Dorfstraße bläst und darauf nach Luschendorf geht.
- 2.) Hornist Riecken begeht die Bahnhofstraße und geht dann nach Techau und Rohlsdorf."

Wer von den Ortseinwohnern zuerst ein Gespann stellt, erhält 20,-Mark; falls aber die Spritze nicht ans Feuer kommt, bleibt es einer Vereinbarung überlassen. Bereits aber im Jahre 1890 wurde dieser Betrag auf 9,- Mark heruntergesetzt. Warum, ist nicht vermerkt.

Zu diesem Zeitpunkt gab es bereits eine "Vereinigung der Feuerwehren im Fürstentum Lübeck" und als am 8.Februar 1891 in Gleschendorf eine Versammlung stattfand, wurde der Abordnung von 5 Mann, Reisespesen in Höhe von 1,20 Mark bewilligt. – Auch bestand bis dato ein Ehrengericht, welches sich aus Bürgern des Ortes zusammensetzte und über Streitigkeiten jeglicher Art zu verhandeln hatte.

So ist es vorgekommen, daß ein Feuerwehrmann, weil er sich zu früh von der Brandstelle entfernte, verdonnert wurde, das Ehrengericht später aber ihn in die Mangel nahm, weil das Strafgeld im Krug verblieben war. Auch eine Sterbekasse und ein Fond für im Dienst verunglückte Feuerwehrmänner war zu dieser Zeit bereits eingerichtet.

Jedem, der sich im Dienst oder beim Feuer nicht anständig benahm, drohte ein Verweis vor angetretener Mannschaft, im Wiederholungsfall der sofortige Ausschluss aus der Wehr. Strafgelder für Zuspätkommen oder Nichterscheinen waren bereits beschlossene Sache und nach § 22 der Statuten (die leider nicht mehr vorhanden sind) wurde jeder bestraft, "der bei Feueralarm eine unmilitärische Haltung zeigt".

1896 erhielt die Wehr vom Großherzog eine Spende über 40 Mark zum Bau eines Trockenturmes, der aber nach endgültiger Abrechnung den Betrag von 96,10 Mark ausmachte. Die Spende resultierte aufgrund der Vermählung des Erzherzogs und "Die Freiwillige Feuerwehr Pansdorf ersucht das Großherzogliche Haus zur Teilnahme an den Feierlichkeiten um freie Fahrt. Gleichzeitig aber auch eine Bitte "an die Eutin-Lübecker Eisenbahn um eine Preisermäßigung und Einlegung eines Extra-Zuges." Als am 22 März 1897 im Ort eine "Kaisereiche gepflanzt wurde, hatte die Wehr " in bester Dienstkleidung zu erscheinen." Lediglich der Postbote Möller erhielt aus der Kameradschaftskasse 1,50 Mark, "welcher seinen Postdienst an diesem Tage durch eine andere Person bezwecken muß." Die Feierlichkeiten, die die Wehr veranstaltete, waren mit "Feuerwehrmännern in Uniform 5 Pfennig, Zivilisten 10 Pfennig pro Tanz und im Abonnement für erstere 1 Mark, für letztere 1,50 Mark angezeigt!" Für Festlichkeiten auf einem Festplatz, wurden für Erwachsene 20 Pfennig und Kinder

Eintritt erhoben; "Kinder die an der Hand geführt werden sind frei."

Am 25. November 1900 übernahm "Seine Königliche Hoheit, Großherzog Friedrich August (von Oldenburg), das Protektorat über die Feuerwehren im Bereich Eutin. "Die Großherzögliche Regierung hatte abermals 40 Mark bewilligt und der Pansdorfer Feuerwehrhauptmann unterbreitete dem Bauernvogt von Luschendorf den Vorschlag, für dort eine Karrenspritze anzuschaffen, wenn sich die Ortschaft Luschendorf an den Kosten beteiligen würde. Dieser Vorschlag schien aber kein rechtes Gehör zu finden, denn die Aufforderung, nun endlich darüber zu befinden, erstreckte sich über mehrere Jahre und in Pansdorf wurde man langsam ungehalten, weil die 40 Mark immer noch nicht verbucht waren. Ob nun jemals die Karrenspritze beschafft wurde, ist nicht bekannt.

Um diese Zeit schien es bei Bränden auch zu vielen Unfällen gekommen zu sein. Ein gewisser Dr. Busch hatte sich angeboten, die Wehrmänner im Samariter - Dienst auszubilden, wovon reger gebrauch gemacht wurde. Die Spritze bekam einen eigenen Verbandskasten und es wurde die Order herausgegeben, dass Verbandsmaterial dort nur entnommen werden dürfe, wenn im Ort kein anderes zu beschaffen sei.

Ein verheerender Großbrand in Schwochel, muß mehrere Opfer unter den Feuerwehrleuten aus Ahrensbök gefordert haben, denn die Freiwillige Feuerwehr Ahrensbök bedankte sich in einem Schreiben für die überwiesenen 65 Mark aus der Kameradschaftskasse der Wehr Pansdorf.

Große Ereignisse schien es bis zum Jahre 1910 in der Wehr nicht gegeben zu haben. Von vielen Theaterabenden wird geschrieben und die Mitwirkenden erhielten aus der Kasse für den Abend 30 Pfennig. Jeder schien stolz darauf gewesen zu sein, an einen solchen Abend mitwirken zu können und die meist nachfolgende Tanzmusik, wurde von Mitgliedern der Feuerwehr gestellt, die dafür 10 Mark kassierten. War eine Unterbilanz vorhanden, mussten sämtliche Angehörige der Feuerwehr den Ausgleich vornehmen. Das war eine beschlossene und protokollierte Sache!

Chronik 1921 - 1945

Bis zum Beginn des 1. Weltkrieges sind dann wieder viele Brände verzeichnet. So fielen im Ort, in der alten Dorfstraße, viele Häuser den Flammen zum Opfer und auch starke Gewitter trugen dazu bei, daß die Wehrmänner fit blieben. Der Krieg und die darauf folgende Inflation brachte in die Feuerwehrfamilien viel Not. Die letzten Aufzeichnungen in den Kassenbüchern findet man aus den Jahren 1921/22. Dann hat man es wahrscheinlich aufgegeben, mit Nullen zu jonglieren. Auch die Dreiziger Jahre sind in ihrem Anfang nur stichwortartig erfasst und die damaligen Machtverhältnisse griffen auch in die Führung der Pansdorfer Feuerwehr ein.

1926 erhielt die Wehr die erste Motorspritze, die bis zum Jahre 1941 ihren Dienst versah.

Die Pansdorfer Feuerwehr im Zweiten Weltkrieg.

Als am 1. September 1939 die Kriegshandlungen begannen, ahnte wohl niemand in der Pansdorfer Feuerwehr, welch eine Epoche sie durchstehen sollten.

Waren bis zu diesem Zeitpunkt formell Löschzüge aufgestellt, so fand eine Umwandlung der Feuerwehr in eine "Feuerlöschpolizei" statt. Selbst die Bezeichnung "Feuerschutzpolizei" wurde später als amtliche Bezeichnung übernommen. Sie mußte ihren Dienst in einen friedensmäßigen und einen mobilmachungsmäßigen Dienst unterteilen. Bis Ende März 1942 verlief der Dienst in diesen Unterteilungen ab. Dann erfolgte der erste Luftangriff auf das Reichsgebiet. Die Bevölkerung in Lübeck wurde besonders hart getroffen. In der Nacht vom 28. zum 29. März 1942 griffen mehrere hundert Bomber in mehreren Wellen über 3 Stunden lang die Stadt an. Nur durch den massiven Einsatz auswärtiger Feuerwehren wurde eine völlige Vernichtung der Stadt umgangen.

Schon hier zeigte sich ein Mangel an Personal und so wurde mit der Ausbildung der so genannten "Feuerwehr - HJ" (Hitler Jugend) begonnen. Alle Jugendlichen, die ab 1942 die Schule verließen oder gerade verlassen hatten, wurden für den Dienst in der Feuerwehr verpflichtet. Damit konnten die Lücken aufgefüllt werden, die durch den Einzug zur Wehrmacht im Mitgliederbestand entstand.

50 jähriges Stiftungsfest am 27. August 1933



Antreten der Feuerwehr Pansdorf vor dem Vereinslokal "im Krug zum grünen Kranze"



Übung mit der alten Handspritze auf der Schulkoppel



Der Festumzug durch Pansdorf

50 jähriges Stiftungsfest am 27. August 1933



Otto Wulf

Franz Schocker Fritz Colschen Fritz Roggenkamp Hugo Loppenthien Franz Roggenkamp Friedrich Schuld Otto Möller

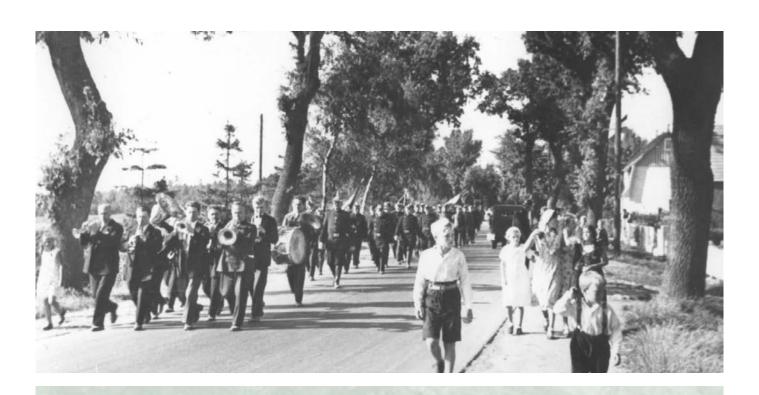
50 jähriges Stiftungsfest am 27. August 1933



Einmarsch der Feuerwehr im Norden von Pansdorf



die "alte" Handspritze mit fahrbarer Schlauchhaspel



Vorbeimarsch in der Eutiner Str. 106

Das Erste Feuerwehrauto

1926 hat die Freiwillige Feuerwehr Pansdorf die erste Motorspritze erhalten.

1935 wurde ein Horch-Pkw für unsere Pumpe zu einem Feuerwehr-Löschfahrzeug in Eigenleistung umgebaut.

Der feuerwehrmann Georg Beckmann jun. machte als Kfz-Schlosser die Änderungen an der Auto-Karosserie und eine neue Halterung für die Leiter. Der Feuerwehrmann Hans Juleer war als Stellmachermeister für die Holzarbeiten zuständig, neue Sitze, Sitzeinstiege und Verstrebungen. Das Fahrzeug sah seinen Dienst bis 1942.



Von links: Friedrich Schuld, Heinrich Aesemann, Fritz Colschen, Willi Knoop, Hugo Loppenthien

Das zweite Feuerwehrauto



Fahrer Sören Johannsen sen.

Brandmeister Hugo Loppenthien

Am Freitag dem 27.3.1942 erhielt die Wehr einen neuen "Spritzenzug" Typ LF 8.
Weil keine passende Garage vorhanden war, wurde das Fahrzeug bei Herrn Grall in der Eutiner Str. 21 untergestellt, bis ein neues Spritzenhaus gebaut wurde. (1949)
Das LF 8 war bis 1966 im Einsatz.

Original im Band 3, Seite 101 - Protokoll vom 2. Nov. 1938

Feueralarm am Mittwoch den 2. Nov. Mittags 12.40 Uhr

Durch Anruf nach der Hobbersdorfer Mühle, es brannte die alte Mühle, worin Futterstoffe lagerten, die Spritze war 13.13 Uhr zur Stelle, es waren aber nur 3 Kameraden mit ausgerückt zur Brandstelle, um 5 ½ (17.30) Uhr wurde nochmals alarmiert, worauf dann 17 Kameraden auf der Brandstelle erschienen.

Um 8 ½ (20.30) Uhr konnte die Wehr abrücken, da keine Gefahr mehr bestand, die Motorspritze mußte aber auf der Brandstelle bleiben. Es waren folgende Spritzen am Nachmittag anwesend, 2 Spritzen aus Lübeck, die Schwartauer, Groß Parin, Pansdorf, sämtliche Motorspritzen und die Techauer Handspritze.

In derselben Nacht um ¼ vor 12 Uhr wurde wieder angeweckt, die Wehr sollte sofort wieder kommen. Da rückte der Motorwagen um 12 Uhr vom Bahnhofs-Hotel E. Guhl mit folgenden Kameraden wieder zur Brandstelle ab. E. Hagemeyer, Otto Wulf, Erich Guhl, Fritz Roggenkamp und Colschen, als wir in Hobbersdorf ankamen, stand die neue Mühle in hellen Flammen, die Spritze wurde sofort in Tätigkeit gesetzt, um das Büro und Wirtschaftsgebäude zu retten. Es trafen dann nach uns wieder 2 Spritzen aus Lübeck ein, dann die aus Schwartau und zuletzt die aus Groß Parin. Wie das Feuer eingedämpft war, rückten die Lübecker sofort wieder ab. Die Motorspritze blieb mit den Wehrführer Hagemeyer und 4 Kameraden, sowie 2 Kameraden der Techauer Wehr auf Wache.

Morgens den 3. Nov. 6 ½ Uhr wurde der Löschzug Pansdorf wieder alarmiert, die ganze Wehr wurde am Mittag um 1½ Uhr von der Ratekauer Wehr abgelöst.

Die Motorspritze mußte auf der Brandstelle verbleiben.

O. Wulf Stv. B. (Otto Wulf Stellvertreter Brandmeister)

Die Feuerwehr 1942 mit dem neuen Löschgruppenfahrzeug LF 8



Obere Reihe: Arnold Hamann Sören Johannsen Paul Otte Mittlere Reihe: Joachim Bauermeister Heinz Magnussen

Vordere Reihe: Günter Wulf Hans Boller Horst Schmill Friedrich Schuld Hugo Loppenthien

Die 1942 ausgebildete "Feuerwehr HJ" Löschgruppe bestand aus drei Erwachsenen und sechs Jugendlichen. Nach einem schweren Luftangriff auf Hamburg, war diese Löschgruppe im Juli 1943 auch dort im Einsatz.



Gerhard Ahrens, Egon Schmuck, Ludwig Loppenthien, Hainz Magnussen, Joachim Baumeister

Chronik 1921 - 1945

Am 15.1. 1943 erfolgte die Gründung einer Feuerlöschkompanie aus den einzelnen Feuerwehren unserer Umgebung.

Die Pansdorfer Feuerwehr bestand aus einem Löschzug der zwei Löschgruppen hatte.

Aufgabe der ersten Gruppe:

Hauptsächlicher Einsatz auf überörtlicher Ebene. Ausrüstung LF 8/ TSA.

Aufgabe der zweiten Gruppe:

Sicherung des Feuerschutzes im örtlichen und nachbarlichen Bereich. Ausrüstung: TS 8/8 auf einem LKW.

Die Ausbildung der ersten Gruppe erfolgte auf der Landesfeuerwehrschule in Harrislee-feld bei Flensburg. Diese Gruppe bestand auch noch aus Erwachsenen, während die zweite Gruppe hauptsächlich aus den Jungen rekrutiert wurde.

Bereits im Februar 1943 wurde deutlich, daß die Bekämpfung von Phosphorbomben einen großen Raum einnehmen würde und bis Ende April 1943 erfolgte eine stetige Ausbildung zur Bekämpfung von Flächenbränden.

Am 19. 5.1943 erfolgte der erste Einsatz in Kiel.

Bis zum Jahresende 1943 wurde die Ausbildung ständig vervollkommnet, hauptsächlich um gegen Luftangriffe gerüstet zu sein. Hier zeigte sich bereits ein starker Mangel an erwachsenen Feuerwehrmännern. Die Lücken wurden durch Zwangsverpflichtete und Mitgliedern der Feuerwehr - HJ aufgefüllt.

So kam es, daß schon am 15.Juli des Jahres 1943 nach einem der schwersten Luftangriffe auf Hamburg, die Feuerwehr - HJ mit eingesetzt wurde und bis zum 30.7. dort im Einsatz war. Die hier eingesetzte Löschgruppe bestand aus drei Erwachsenen und sechs Jugendlichen.

Chronik 1921 - 1945

Pansdorf blieb zum Glück verschont. Nur in der Feldmark und in den Nachbarorten wurden einige Bomben abgeworfen.

Während des Krieges mußte die Wehr insgesamt 16-mal nach Bombenangriffen auf Kiel, Hamburg, Elmshorn und Lübeck ausrücken. Mehrfach war sie mehrere Tage hintereinander im Einsatz.

Sie hatte außerdem in den Jahren 1939 bis 1945 im Ort bzw. in den Nachbarorten 21-mal bei Großbränden Hilfe zu leisten. Erwähnt seien hier die Großeinsätze am 04.02.1941 in Luschendorf, wo bei grimmiger Kälte in der ehemaligen Konservenfabrik 22.000 Zentner Kartoffelflocken in Brand geraten waren. Erst am 15.02. (nach 11 Tagen!) konnte das Feuer unter Kontrolle gebracht werden. Ferner der Großbrand auf der Hobbersdorfer Mühle am 08.02.1944, wo neun Feuerwehren an der Brandbekämpfung beteiligt waren.

Als die Kampfhandlungen im Mai 1945 beendet wurden, zogen die Besatzungsmächte das Löschfahrzeug und die Geräte ein, der Ort Pansdorf war also ohne jeglichen Feuerschutz. Die Rückgabe erfolgte jedoch recht bald und es begann der Neuaufbau unter großen Schwierigkeiten.

An dieser Stelle sei den Kameraden gedacht, die in diesem schrecklichen Krieg ihr Leben lassen mußten.

Ernst Guhl gefallen. Willi Dreyer gefallen. Hermann von Fehren gefallen. Heinrich Aesemann gefallen.

Das erste Spritzenhaus....wird im Protokoll vom 10. April 1889 zum Ersten mal erwähnt:



Hornist Alwardt hält sich vor dem Abrücken der Spritze am Spritzenhaus auf.

Im Ausgabenbuch steht am 23.Juli 1904 zu Protokoll:

Reimer erhält 400,- Mark für einen Trockenturm. Bilder vom ersten Spritzenhaus mit Trockenturm sind im Bildband vorhanden. Es stand in der Eutiner Straße 50.

Das zweite Spritzenhaus der Freiwilligen Feuerwehr Pansdorf stand bis 1949 in der Sarkwitzer Str. / Ecke Schulkoppel.

von links: Ludwig Loppenthien, Sören Johannsen, Friedrich Schuld, Hugo Loppenthien, Gerhard Loppenthien, Otto Wulff, Herbert Schuld, Gerhard Ahrens. (1949 beim ausheben der Fundamente für das neue Gerätehaus)

Original im Band 3, Seite 127-132 - Protokolle vom 2.1.1949 - 18.12.1949

Neubau des Gerätehauses

Versammlung im grünen Kranz, es waren 18 Kameraden anwesend, es wurde beschlossen ein neues Spritzenhaus mit eigener Kraft herzustellen, nur das Material brauchte die Gemeinde zu liefern.

30.1.1949

Mit dem LKW der Firma Ströh wurde vom Brandmeister Friedrich Schuld Kies angefahren, auch wurde an demselben Tag Holz geschlagen und zum Stellmacher Juhler gefahren, um für den Dachstuhl alles zuzusägen.

6.2.1949

Am Sonntag den 6.Februar wurde der Grundstein für unser neues Gerätehaus gelegt und das Fundament fertig betoniert, es wurde eine Flasche Weinbrand leer gemacht. Es haben folgende Kameraden mitgeholfen: Friedrich Schuld, Hugo Loppenthien, Otto Wulf, Johannes Unger, Fritz Roggenkamp, Sören Johannsen, Gerhard Loppenthien, Ludwig Loppenthien, Paul Schuld, Herbert Schuld, Egon Schmuck, Gerhard Ahrens, Erwin Ahrens, Karl-Theodor Winter.

12.2.1949

Es wurden 800 Stück weiße Steine und 2 Fuder Sand zur Baustelle gebracht.

13.2.1949

Am Sonntag wurde das alte Gerätehaus abgebrochen und mit dem Mauern begonnen.

19.2.1949

Kamerad F. Schuld brachte nochmals 1800 Steine aus Sereetz, es waren von der Gemeinde 3000 Stück zur Verfügung gestellt. Es wurde immer Samstag und Sonntag gearbeitet, auch beim Abbund bei der Firma Paul Neumann wurde von den Kameraden mitgearbeitet.

Original im Band 3, Seite 127-132 - Protokolle vom 2.1.1949 - 18.12.1949

23.3.1949

Am Mittwoch den 23.3.1949 wurde Richtfeier des Gerätehauses, verbunden mit einem Dorfschaftsabend im "Hotel zur Eiche" abgehalten und gefeiert. Eine Musikkapelle spielte unentgeltlich. Eintritt war frei.

17.4.1949

Am 1.Ostertag wurde das neue Gerätehaus eingeweiht, es wurde das Fahrzeug mit Musik, unter Teilnahme aller Kameraden und starker Beteiligung der Dorfbewohner, von der Garage, Eutiner Straße 21 zum neuen Gerätehaus angeführt und danach fand im "Hotel zur Eiche" ein Ball statt, welcher sehr gut besucht war. Es dauerte bis morgens 6.30 Uhr.

18.9.1949

Unser Schlauchturm wurde aufgerichtet, es wurde 9.15 Uhr und dunkel, in richtiger Stellung wurde er am Sonntag den 25.9.1949 gebracht.

26.10.1949

Am Mittwoch den 26. Oktober abends 19.30 Uhr fiel der Schlauchturm einem Sturm zum Opfer und lag wieder platt am Boden. Es wurde festgestellt, er war wohl zu trocken und mit zuwenig Schrauben aufgestellt worden.
Am 6. November haben wir den Turm nochmals aufgerichtet. Er ist dann nicht mehr umgefallen.

November 1949

Ende November schaffte es Kamerad Gerhard Ahrens in Schlutup von der Munitions-Verwaltung eine dort im Werk installierte Sirene für 100.- D-Mark zu erwerben. Mit unserem Fahrzeug sind wir dort hingefahren und haben die Sirene mit Schaltschrank und Kabel komplett abmontiert.

18.12.1949

Es wurde von einigen Kameraden, die neu gekaufte Sirene auf das neu errichtete Gerätehaus aufgestellt. Sie sollte zu Weihnachten noch in Betrieb genommen werden.

Original im Band 3, Seite 155 - Protokoll vom 4. Jan. 1954

Am 4. Januar 1954, 12.05 Uhr - Katastrophen-Alarm. Einsatzort Timmendorfer-Strand.

12 Mann. Schaufel und Spaten.

Rückkehr 22.00 Uhr.

Auszüge aus den Lübecker-Nachrichten vom 04. Januar 1954 :

Orkanartige Stürme peitschen über Europas Küsten.

Schwere Überschwemmungs-Schäden an der Ostseeküste.

Hochwasserkatastrophe durch Sturmtief.

Der Wind hatte auf Nordost gedreht und es bestand auch bei Redaktionsschluß noch die Möglichkeit, daß in den frühen Morgenstunden eine Katastrophe eintreten könnte, die die Ausmaße der Schreckensnacht von 1872 erreicht.

(Häuser wurden reihenweise weggespült.)

Kilometerweit ist die sonst so friedliche Küste ein brüllender und schäumender Hexenkessel.

Vom Strand ist überall nichts mehr zu sehen. Brückenteile, Büsche und Teile von Wochenendhäuschen werden an Land gespült.

Feuerwehren rasseln, Sandsäcke werden gefüllt, Lastautos mit Sand bahnen sich ihren Weg durch den Schlamm.

Zeitzeuge Gerhard Ahrens berichtete später: die ganz große Katastrophe ist ausgeblieben.

Original im Band 3, Seite 160 - Protokoll vom 20. März 1955

Am 20. März 1955, 2.50 Uhr Alarm. Einsatzort Pansdorf 14 Mann. Sämtliches Schlauchmaterial. Ende des Einsatzes 10.30 Uhr.

Morgens, kurz vor 3 Uhr, brach aus ungeklärter Ursache in einem Lagerschuppen des Stellmachermeister Friedrich Juhler in der Bahnhofstraße ein Feuer aus, das größere Ausmaße anzunehmen drohte.

Die von Nachbarn unternommenen Löschversuche, mußten zeitig aufgegeben werden, da sämtliche Brunnen in der Nachbarschaft bald ohne Wasser waren. Die schnell eintreffende Pansdorfer Feuerwehr entnahm für den ersten Löschangriff Wasser aus einem Bassin der Schlachterei Rickert.

Die inzwischen eingetroffene Lübecker Berufsfeuerwehr legte eine Schlauchleitung fast 1000 m bis zum Löschteich am "Hotel zur Eiche" raus und brachte damit, und mit Hilfe des Tanklöschfahrzeuges das Feuer schnell unter Kontrolle.

Eine zweite Schlauchleitung legten die Pansdorfer, Techauer und Luschendorfer Wehren vom Teich Westphal. Das im Schuppen lagernde Holz wurde noch geräumt und versteckte Brandnester abgelöscht.

An der Brandstelle waren noch die Wehren Bad Schwartau, Rensefeld, Parin, Sereetz und Ratekau.

Rickert Lm

Gründungsprotokolle der Jugendfeuerwehr Pansdorf

Protokoll vom 2.11.1962

Die Mitglieder der Jugendfeuerwehr kamen regelmäßig jeden zweiten Sonntag auf dem Schulhof zusammen.

Unter der Anleitung von Herrn Rickert lernten sie die Aufgabenbereiche eines Feuerwehrmannes kennen und lernten mit den verschiedenen Löschgeräten umzugehen. Sie hatten Gelegenheit bei einer Übung der Senioren am Mühlenteich zuzusehen und es anschließend selbst zu versuchen innerhalb weniger Minuten löschbereit zu sein.

In Anbetracht der kalten Witterung beschränkte sich Löschmeister Peter Rickert Anfang November darauf den Unterricht im Schulgebäude mit Hilfe eines Planspieles theoretisch abzuhalten.

Protokoll vom 9.11.1962

Die Zahl der Mitglieder hatte sich inzwischen von 25 auf 14 reduziert.

Die Liste der Mitglieder: 1. Peter Dentler

Peter Dentler
 Thomas Engeler
 Günter Paustian
 Axel Groß
 Joachim Groß
 Herbert Schulz
 Peter Klein
 Gerald Klüß
 Reiner Klüß
 Hans Peter Muxfeld

Für den 9.11.1962 legten wir unsere Mitgliederversammlung fest. Auf der Tagesordnung standen:

- 1. Die Besprechung der Satzungen, die am 1.November von den Senioren für die Jugendfeuerwehr ausgearbeitet worden war.
- 2. Die Wahl eines Unterführers, eines Kassenwartes und eines Schriftführers.

Herr Rickert las uns also zunächst die Satzungen vor, nach denen wir uns zu richten hatten. Wir erklärten uns einmütig damit einverstanden.

Jetzt berieten wir, auf welche Art wir unsere Vertrauensleute wählen wollten. Die Mehrheit sprach sich für geheime Wahlen aus.

Zunächst wurden Paustian, Dentler, Plath und Engeler als Unterführer vorgeschlagen. Die Mitglieder gaben ihre Stimme, wobei

- 1 Stimme auf Engeler entfiel,
- 3 Stimmen auf Plath,
- 5 Stimmen auf Dentler und
- 5 Stimmen auf Paustian.

Zwischen den beiden letzteren, Paustian und Dentler, wurde zum zweiten Mal gewählt, wobei 8 Stimmen für Paustian sprachen und 6 Stimmen für Dentler. Günter Paustian war somit zum Untergruppenführer der Jugendfeuerwehr Pansdorf gewählt. Bei der Wahl des Kassenwarts sprachen sich 2 Stimmen für G. Klüß, 4 Stimmen für Klein und 5 Stimmen für Engeler aus. Thomas Engeler wurde zur Wahl als Kassenwart beglückwünscht.

Die Wahl des Schriftführers verlief etwas ungewöhnlich: 1 Stimme war ungültig, 5 Mitglieder enthielten sich der Stimme und 8 Mitglieder stimmten für Dentler. Peter Dentler begann sofort seine Tätigkeit als Schriftführer.

Als letztes wurde noch beschlossen, daß als Strafe für ein Zuspätkommen 10 Pfennig, für ein Zuspätkommen über einer halben Stunde und für unentschuldigtes Fehlen je 30 Pfennig an den Kassenwart bezahlt werden sollten.

Schriftführer Peter Dentler

Die Gründer der Jugendfeuerwehr Pansdorf 09.Sep. 1962



von links: Peter Rickert, Peter Klein, Günter Paustian, Rüdiger Mehnert, Rüdiger Plath, Thomas Engeler,
Peter Dentler, Herbert Schulz, Reiner Klüß, Hans Peter Muxfeld, Joachim Sprenger, Friedrich Schuld
nicht auf dem Foto: Axel Groß, Joachim Groß, Gerald Klüß,

Gründungsprotokolle der Jugendfeuerwehr Pansdorf

Protokoll vom 20.10.1962 Einleitendes

Um sich den Nachwuchs an Feuerwehrleuten zu sichern, beschloß die Freiwillige Feuerwehr Pansdorf auf einer Versammlung der Mitglieder am 02.September 1962 die Gründung einer Jugendfeuerwehr.

Daraufhin wurde in der Volksschule Pansdorf eine Werbung um Jungen im Alter von 10 Jahren durchgeführt.

Am Sonntag, dem 9. September erschienen etwa 25 Interessenten vor dem Pansdorfer Schulhaus.

Peter Rickert, der Schriftführer der Freiw. Feuerwehr Pansdorf, war auf der Versammlung am 2.9.1962 zum zukünftigen Löschmeister der Jugendfeuerwehr gewählt worden.

Er begrüßte die Interessenten auf dem Schulhof und erklärte ihnen die Aufgaben einer Jugendfeuerwehr.

Jeder der Jungen hatte eine schriftliche Einverständniserklärung der Eltern mitgebracht.

Es wurde abgemacht, daß sich die Jugendfeuerwehr jeden zweiten Sonntagvormittag zur Übung auf dem Schulhof zusammenfinden sollte.

Als Zeichen der Mitgliedschaft bekamen die Jungen rote Armbänder mit dem aufgedruckten Vermerk "Jugendfeuerwehr Pansdorf"

Schriftführer Peter Dentler

Gründungsprotokolle der Jugendfeuerwehr Pansdorf

Protokoll vom 13.2.1963

Anfang Dezember des Jahres 1962 hatte sich die Gelegenheit für einen Erste -Hilfe-Kurs unter der Leitung des Deutschen Rote Kreuzes geboten. Am Mittwoch dem 13.2.1963 wurden wir von einem Arzt auf unsere Kenntnisse geprüft. Diese Prüfung bestanden wir alle und wir erhielten die Bescheinigung, (mit Äskulapstab Abzeichen) daß wir in einem Lehrgang von 8 Doppelstunden die Grundausbildung in Erster Hilfe bekommen hätten.

Protokoll vom 15.2.1963

Wir haben inzwischen unsere Uniform bekommen. Es sind blaue Overalls, an deren linken Ärmeln wir unsere rote Armbinde und das Abzeichen mit dem Äskulapstab hefteten.

Protokoll vom 9.3.1963

Bei einem Verkehrsunfall beteiligte sich Rüdiger Plath von 21.15 Uhr bis 22.15 Uhr an den Hilfeleistungen.

Protokoll vom 5.5.1963

Auf dem Weg nach Friedrichsberg hinter Pansdorf, wurde die Jugendfeuerwehr gegen 17.15 Uhr Zeuge eines Verkehrsunfalls. Ein PKW mit einem Insassen raste auf eine Böschung. Die Jugendfeuerwehr leistete Erste Hilfe und übernahm den Transport des Verletzten ins Krankenhaus.

Schriftführer Peter Dentler

Protokoll vom 11.03.1967

6 Kameraden aus der Jugendfeuerwehr: Reiner u. Gerald Klüß, Joachim Sprenger, Thomas Engeler, Herbert Schulz u. Rüdiger Plath, werden beim Kameradschaftsabend von der Aktiven Wehr übernommen.

Jürgen Bielfeldt, Wehrführer von 1964 – 1982

nach langjähriger Vorstandsarbeit als Kassenwart und Gruppenführer steht er nun an der Spitze der Freiwilligen Feuerwehr Pansdorf.

Das Wirtschaftswunder der 60 ziger Jahre brachte mit dem Wehrführer Jürgen Bielfeldt, auch für die Pansdorfer Feuerwehr einige Veränderungen:

1966 ein neues Löschgruppenfahrzeug LF 16 mit 800 Liter Wasser. 1968 neue Luftschutzsirenen. 1969 neue Technische Ausrüstungen, wie Atemschutzgeräte, Schere und Spreizer mit Stromaggregat. 1972 ein neues Feuerwehrhaus mit Schulungsraum und WC Toilette. 1980 ein gebrauchtes Löschgruppenfahrzeug LF 8. 1981 einen Geräteschuppen mit zwei Garagen.



Hochwasser in Lübeck 1. Januar bis 05. Januar 1966

Die Pansdorfer Feuerwehr wurde am 01. Januar 1966 zum Hochwasser nach Lübeck gerufen.

Unsere Protokolle sind sehr knapp gehalten.

Die Zeitung Lübecker Nachrichten berichteten sehr Umfangreich, hier ein paar Auszüge:

Katastrophenalarm am Neujahrstag.

Zu einem außergewöhnlichen Einsatz, der zugleich der größte Feuerwehreinsatz in der Nachkriegsgeschichte war, kam es vom 01. Januar bis zum 05. Januar 1966.





200 Feuerwehren aus Lübeck und den benachbarten Landkreisen, sowie die Berufsfeuerwehren Lübeck und Hamburg waren an der Beseitigung der akuten Hochwassergefahr an der Wakenitz in Lübeck eingesetzt.

Durch starke Regenfälle hat sich der Wasserspiegel im Ratzeburger See und im Schaalsee angehoben.

Die Wakenitz – ein Abfluß des Ratzeburger Sees – überschwemmte die Falkenstraße in Höhe der Maschinenfabrik Koch.

Der dort vorhandene Dücker (Überlauf) in den Lübeck-Elbe-Kanal reichte nicht aus.





Binnen weniger Tage baute die Lübecker Maschinenbau Gesellschaft (LMG) einen neuen und größeren Dücker, diese Tage mußte die Feuerwehr mit Schläuchen und Pumpen überbrücken.

Die Feuerwehren saugten das Wasser aus der Wakenitz, überquerten mit den Schläuchen die Falkenstraße und pumpten es in den Kanal.

DER SENAT
DER HANSESTADT LÜBECK
INNERE VERWALTUNG

24 LÜBECK, Jahresende 1966 RATHAUS FERNSCHREIBER 026894 RUF: 70411 - VERMITTLUNG DURCHWAHL 7041

An die Freiwillige Feuerwehr Pansdorf/Ratekau

Sehr geehrte Herren!

Zum Jahreswechsel 1966/67 erinnert die Hansestadt Lübeck in Dankbarkeit an den außergewöhnlichen Hochwassereinsatz an der Wakenitz vom 1. 1. bis 5. 1. 1966, durch den es gelang, unabsehbaren Schaden zu verhindern. Es galt, in kurzer Zeit schwierigste technische Aufgaben zu lösen, die darin bestanden, gewaltige Wassermengen über Feuerlöschkreiselpumpen zu fördern und zusätzlich zu den vorhandenen Auslaufwerken der Wakenitz eiligst Abflußrohre in Betrieb zu setzen. Diese Aufgaben konnten nur durch die tatkräftige Zusammenarbeit aller am Einsatz beteiligten Dienststellen und freiwilligen Helfer erfüllt werden. Daß der akut bedrohte Damm am Düker der Wakenitz vor der verheerenden Überflutung gerade noch rechtzeitig geschützt werden konnte, unterstreicht eindringlich den außergewöhnlichen Erfolg der eingeleiteten Maßnahmen.

Insbesondere darf hierbei anerkennend an den selbstlosen Einsatz der vielen Feuerwehrmänner der Berufs- und Freiwilligen Feuerwehren sowie der Bauarbeiter an den Baustellen der zusätzlichen Abfluß-werke der Wakenitz hingewiesen werden. Ohne Rücksicht auf die ungünstige Witterung mußten die Feuerlöschkreiselpumpen und die Baustellen am Dükerdamm pausenlos betrieben werden, um die drohende Gefahr zu bannen.

Neben der unmittelbaren Tätigkeit an den Einsatzstellen waren umfangreiche organisatorische Maßnahmen zur Betreuung der eingesetzten Helfer und zur Leitung des Einsatzes erforderlich. Den mit diesen Aufgaben betrauten Dienststellen und freiwilligen Helfern gilt ebenfalls aufrichtiger Dank.

In Erinnerung an diese Tage zum Beginn des Jahres 1966 übermittle ich Ihnen die Dankesgrüße des Senats der Hansestadt Lübeck mit den besten Wünschen für das kommende Jahr.

Mit freundlichen Grüßen

terry

Die Pansdorfer Wehr erhält das erste fabrikneue Feuerwehr-Auto

01. November 1966 : Der Wehrführer Jürgen Bielfeldt holte mit den Kameraden Herbert Schuld und Emil Schulz das Fahrzeug direkt vom Ziegler Werk aus Ulm ab. Bei der feierlichen Übergabe war unser Feuerwehr-freundlicher Bürgermeister Wilhelm Rehpenn anwesend.





Der ganze Stolz der Feuerwehr Pansdorf: ein Löschgruppenfahrzeug LF 16 mit 800 Liter Wasser an Bord.

Britischer Panzer in Flammen

Am 05.Nov. 1969 brannte in Pansdorf zwischen den beiden Tankstellen Texaco und Shell ein Panzer der Britischen Armee vom Standort Bergen-Hohne.

Die Pansdorfer Feuerwehr bekämpfte das Feuer mit Schaum und Pulver, Munition und Benzinkanister konnten unversehrt geborgen werden.





Bei dem Problem der Verständigung (die Soldaten sprachen kaum Deutsch, die Feuerwehr kaum Englisch) konnte die Ehefrau des Feuerwehrmannes Gerhard Ahrens helfen. Dora Ahrens von der Texaco Tankstelle sprach perfekt Englisch, so daß die Soldaten, die Polizei und die Feuerwehr zu allen Fragen eine Antwort bekamen.





Einige Wochen später kam ein für die Freiwillige Feuerwehr seltenes schriftliches Dankeschön vom 4 th ROYAL TANK REGIMENT - das tat gut -

Abschrift

From: LIEUTENANT-COLONEL M.H. SINATT

4 th ROYAL TANK REGIMENT, BRITISH FORCES POST OFFICE 30

3103 Bergen Hohne Kreis Celle

An den Bürgermeister

31. Dezember 1969

2409 Pansdorf Bz. Kiel

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Am 5. November fing eines unserer Fahrzeuge in Ihrem Ort Feuer. Aber durch das schnelle Eingreifen Ihrer Feuerwehr und Polizei wurde ein ernstes Feuer und vielleicht sogar eine gefährliche Explosion verhindert.

Ich bin Ihnen für die Hilfe, die Sie meinen Soldaten erwiesen haben und auch für die Gastfreundschaft und Höflichkeit, die ihnen in Pansdorf gewährt wurde, sehr dankbar. Ich würde mich freuen, wenn meine Danksagung an alle Beteiligten, insbesondere an das Oberhaupt der Feuerwehr und der Polizei weitergeleitet würde.

Hochachtungsvoll

gez. M.H. Sinatt

Gemeinde Ratekau Der Bürgermeister - Hauptverwaltung - Ratekau, den 28. Januar 1970

An die Freiwillige Feuerwehr Pansdorf

2409 Pansdorf

Obenstehende Abschrift wird mit der Bitte um Kenntnisnahme übersandt.

Eng min

31. Juli 1971 : Das erste Spießbratenessen in Pansdorf

Die auf offenem Feuer von Hand gedrehten Rollbraten, waren bei der Jugendfeuerwehr schon des Öfteren ein beliebtes Essen. Dann hatten die Jungen eine gute Idee: wir machen Spießbratenessen am Mühlenteich für alle Pansdorfer Bürger und das Fest war geboren.

Die aktiven Feuerwehrmänner halfen wo es zu helfen galt. Das Fest wurde für alle ein voller Erfolg.

Die Jugendfeuerwehr kaufte sich von dem Überschuß eine eigene Fahne. Doch mußten alle beteiligten einsehen, daß dieses Fest für die Jugend mindestens eine Nummer zu groß war und somit übernahmen die aktiven Feuerwehrmänner das Fest ab dem Jahre 1972.

Feuer in Curau und Feuer bei Bauer Basse in Luschendorf...

....und das Pansdorfer LF 16 mit der Jugendfeuerwehr im Zeltlager....

....des Landesfeuerwehrverbandes Schleswig Holstein in Neukirchen(bei Flensburg).

10. Juli 1971 abends 22.30 Uhr Sirenenalarm. Beim Eintreffen der Kameraden am Gerätehaus gab es lange Gesichter: kein rotes Auto in der Garage. Die Saug -und Druckschläuche, Strahlrohre, Standrohr usw. die gesamte LF 16 Ausrüstung lag akribisch ausgerichtet auf dem Fußboden.

Wenig später erschienen Malermeister Otto Möller (förderndes Mitglied) und Sohn Peter (aktiver Feuerwehrmann) mit einem Pkw und Anhänger. Die Geräte wurden aufgeladen und ab ging es mit Pkw's und Anhänger in Richtung Feuerschein nach Sarkwitz. Dort angekommen mußte man feststellen, daß das Feuer noch sehr weit entfernt war. (Stellmacherei in Curau) Es ging zurück zum Standort und der Anhänger wurde wieder abgeladen.

10. Juli 1971 abends 23.10 Uhr Sirenenalarm. Feuer bei Bauer Basse in Luschendorf.

Das Spiel mit Malermeister Möller und dem Anhänger begann von vorne, nur ging es dieses mal nach Luschendorf. Ein Großaufgebot der Gemeinde Feuerwehren retteten etwa 40 Schweine, konnte aber nicht verhindern, daß das Wirtschaftsgebäude und der Stall mit 200 Tieren nieder brannten.

Die Jugendfeuerwehr macht ihre Sommerfahrt seit dem nur noch mit Kleinbussen und Pkws.

Die Gebäude waren am nächsten Tag nur noch ein rauchender Trümmerhaufen.



Aus dem Jahresbericht 1971

- 1. Das LF 16 bekam ein 4 m Band Funkgerät. (seit dem 26. April 1970 gibt es den Kreis OSTHOLSTEIN)
- 2. Gerhard Ahrens stiftet der Pansdorfer Wehr eine große STIEL Motorsäge mit 53 cm Schwertlänge.

Am 29. September 1973 wurde ein richtiges Feuerwehrhaus eingeweiht...

...mit einem Schulungsraum, einer kleinen Küche und einer Toilette.

Die Fahrzeughalle wurde mit einem modernen Rolltor ausgerüstet.

Die obere Etage wurde für eine Hausmeisterwohnung eingerichtet.

Zur Verbesserung des Alarmsystems wurde eine 4. Luftschutz-Sirene auf dem Dach des neuen Hauses installiert.



Das alte Feuerwehrhaus Sarkwitzer Str. / Ecke Schulkoppel wurde 1972 in Eigenleistung abgerissen. Das neue Haus entstand an gleicher Stelle.

Schweres Unwetter über Pansdorf

11.08.1974 – Aus heiterem Himmel wurde am Sonntag Pansdorf von einem Unwetter heimgesucht, wie es selbst erfahrene Feuerwehrleute noch nicht erlebt haben.

Kurz nach 14.00 Uhr ging ein Wolkenbruch über den Ort nieder, der von schweren Hagelschauern begleitet, zu einer Situation führte, die die Gemeinde Ratekau zwang, Katastrophenalarm auszulösen.

In 17 Fällen mußten die freiwilligen Feuerwehren aus sechs Orten eingreifen, um überflutete Keller auszupumpen und Hausrat zu bergen. Bis gegen 20 Uhr brauchten die Männer, um die Gefahren abzuwenden.

Großbrand in der Hobbersdorfer Mühle

Großbrand am 06.08.1975 – die LN berichteten: 200 Feuerwehrleute bekämpften Brand der Hobbersdorfer Mühle.

Schaden von über 2 Millionen DM entstand bei einem Großbrand in der Hobbersdorfer Mühle in Techau.

Teile des Kraftfutterwerkes mit Rohwaren- und Fertigwarenlager wurden ein Raub der Flammen. Kurz vor 15.00 Uhr entdeckt, breitete sich das Feuer schnell aus. Nach 30 Minuten hatte es den Kraftfutterteil des Betriebes vom Dach bis zum Erdgeschoß erfaßt. Ein schwarzer Rauchpilz machte das Unglück weithin sichtbar.

Die Freiwilligen Feuerwehren der Gemeinden Ratekau, Bad Schwartau und Stockelsdorf, unterstützt von der Berufsfeuerwehr Lübeck, nahmen den Kampf mit den rasenden Flammen auf. Sie kreisten den Brandherd unter Einsatz von 25 Strahlrohren und einer Drehleiter mit Wenderohr der Berufsfeuerwehr ein.

Nach eineinhalb Stunden war die Gefahr gebannt, ein Übergreifen des Feuers auf den größeren Teil der Mühle verhindert.

Der massive Einsatz von rund 200 Feuerwehrmännern hat das Schlimmste abwenden können. Obwohl eine Produktionseinschränkung unvermeidbar ist, sind Arbeitsplätze nicht gefährdet.



Ein spektakuläres Nachspiel hatte der Brand in der Hobbersdorfer Mühle.

Um der drohenden Explosion eines 50 Tonnen-Silos zuvorzukommen, in dem sich Gase gebildet hatten, sprengte die Bundeswehr an nächsten Tag den Behälter.

Da sich die Auswirkungen der Sprengung nicht voraussehen ließen, entschloß man sich zur Räumung aller Gebäude im Umkreis von 1000 Meter. Lautsprecher der Polizei forderten die Bewohner auf, die Häuser zu verlassen und Fenster und Türen zu öffnen. Vorsorglich wurde auch die Bundesbahnlinie Lübeck – Kiel und die Bundesstraße 207 (heutige L 309) gesperrt. Die um 20 Uhr ausgelöste Sprengung richtete keinen Schaden an.

Nach der dumpfen Explosion bildete sich nur ein Staubpilz über dem noch immer rauchenden Gebäude.

- 1. Jürgen Bielfeldt wird für eine 3. Amtsperiode zum Wehrführer gewählt.
- 2. Die Wehr erhält neue Preßluftatmer. Die alten Heeresatmer werden verschrottet.

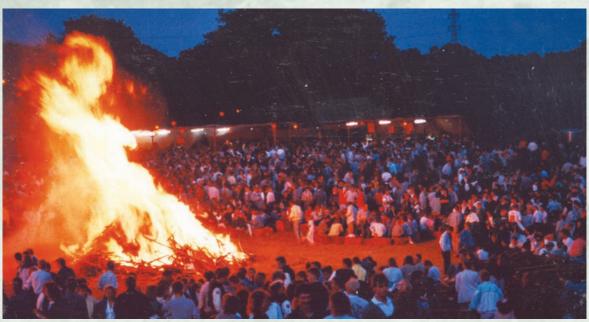
Aus dem Jahresbericht 1976

Die Wehr hatte 51 Einsätze. 23-mal ging es zum Flächenbrand an die neue Autobahn, A1. Die mit Stroh abgedeckten Busch-Anpflanzungen brannten bis zu 4-mal am Tag.

Aus dem Jahresbericht 1978

Beim traditionellen Spießbratenessen wird der Getränke-Ausschank zum ersten Mal von den Frauen der Wehrmänner übernommen.

> Immer wieder ein Spektakel: das Anzünden des Lagerfeuers.





Die vom Feuerwehrmann Gerhard Ahrens konstruierten und gebauten Wasserspiele am künstlichen Teich, waren immer ein beliebter Blickfang.



Der leckere Spießbraten wird über offenem Feuer gegart. Kamerad Andreas Weiher beim Holz nachlegen.

Großübung am Pansdorfer Bahnhofshotel.

Am Samstag d. 15 April 1978 wurde bei einer Großübung, unter der Leitung von Gemeindewehrführer Eduard Tamm, das Bahnhofshotel in Pansdorf abgebrannt und abgerissen.



Riesige Rauchschwaden zogen durch Pansdorf, doch der Kreis Ostholstein hatte alles abgesegnet... ...obwohl in der gegenüber liegenden Post der Dienststellenleiter Otto Scheel sein 25 jähriges Jubiläum feierte und die Gäste doch recht stark eingeräuchert wurden.

Eine gewaltige Feuersbrunst schlug den Feuerwehrmännern entgegen.





Die Wehren Pansdorf, Luschendorf, Techau und Ratekau waren im Einsatz. Ebenso die Drehleiter von Timmendorfer Strand.

1983 – 100 Jahre Pansdorfer Feuerwehr, die Jahreshauptversammlung (3)

Die Feuerwehr im Jubiläumsjahr mit 33 Aktiven.



Hinten: A. Magnussen, Wolfg. Wenske, N. Dabelstein, U. Lähndorf, Rainer Rogowski, R. Hicken, D. Lenser, R. Steffen, J. Dose, P. Möller, K.-D. Wenske, D. Lotte. Wilfr. Wenske, U. Piper, I. Hicken, K. Hansen, H. Magnussen, Holger Schuld

Vorne : H. Hansen, W. Purwin, D. Schuld, Herb. Schuld, E. Schulz, J. Bielfeldt, A. Weiher, T. Engeler, G. Jankowsky, P. Rickert, A. Steffen, K.-W. Kuehn, G. Claußen, H. Roggenkamp, G. Ahrens

Der Jahresverlauf

Am 25.06.1983 wurde der vollbesetzte VW Bus, bei einer Einsatzfahrt mit Wegerechten, in einen Verkehrsunfall verwickelt. Die Unfall-Gegnerin kam ins Krankenhaus, Feuerwehrmänner wurden nicht verletzt, am Bus entstand Totalschaden.

19. August 1983. 13.05 Uhr NDR 2 Plattenkiste - Hörer machen ein Musikprogramm : Heute zusammengestellt von der Freiwilligen Feuerwehr Pansdorf. Gäste im Studio waren Jürgen Bielfeldt, Andreas Weiher u. Thomas Engeler.

Am 24.07.1983 brannten fünf Hektar Wald in Sereetz-Tiefende. Es waren die Wehren Sereetz, Pansdorf, Ratekau, Lübeck-Dänischburg, Timmendorfer Strd, Niendorf, Bad Schwartau, Stockelsdorf u. die Lübecker Berufsfeuerwehr im Einsatz.

1983 – 100 Jahre Pansdorfer Feuerwehr, die Festwoche vom 24.-28.08.1983

Die Festwoche begann am Mittwoch, gefeiert wurde jeden Tag bis Sonntag. Die meisten Feuerwehrkameraden hatten sich sich Urlaub genommen.

Der Festplatz befand sich in der Norderstraße, Ecke Ahornallee. Häuser standen dort damals noch nicht.

Das große Festzelt stellte die Firma Ferdinand Freitag, die auch den Ausschank übernahm, außerdem waren noch einige Schausteller auf dem Platz. Ein Wohnwagen diente der Feuerwehr als Büro.

100 Jahre Freiw. Feuerwehr Pansdorf

Festwoche vom 24. – 28. August 1983 Festzelt und Festplatz in Pansdorf, Norderstraße

Mittwoch,

24. August 1983

20.00

Plattdeutscher Theaterabend

mit de Timmendörper Speeldeel

"De Prinzgemahl"

Es singt der Gesangverein Pansdorf Vorverkauf 4,- DM Abendkasse 5,- DM

Donnerstag,

25. August 1983

15.00

Seniorennachmittag

Kaffee und Kuchen, Unterhaltung und Tanz mit "De fideele Dörpsmusik" für die

Unkostenbeitrag 5,- DM, Anmeldung erbeten bei der BP-Tankstelle Hansen und

20.00

Disco

Neue und alte Hits für die jüngeren Leute. Eintritt 2,- DM

Freitag.

26. August 1983

20.00

Festkommers

anläßlich des 100. Gründungstages der Freiwilligen Feuerwehr Pansdorf Blasmusik aus Norderstedt Jeder Gast erhält einen Jubiläums-Korn

Eintritt frei!

Sonnabend,

27. August 1983

Volksradfahren

für die ganze Familie durch die schöne Umgebung von Pansdorf auf Nebenstraßen und Radwegen.

Letzte Startmöglichkeit: 15.30 Uhr. Jugendl. bis 14 Jahren

17.00 Konzert des Spielmannzuges Ratekau und Fanfarenzug des TSV Pansdorf.

20.00

Großer Festball

mit Tombola

Es spielt die große Tanzbesetzung des Musikzuges der Freiwilligen Feuerwehr Alt Duven-

Vorverkauf 4.- DM

Abendkasse 5.- DM

Sonntag,

28. August 1983

- 8.00 Wecken durch Spielmannszüge
- 9.00 Gottesdienst mit anschl. Kranzniederlegung am Ehrendenkmal
- - Große Fahrzeugausstellung neuer und alter Feuerwehrfahrzeuge.
- 10.00 Platzkonzerte auf dem Festplatz sowie im Zelt. Es spielen mehrere Feuerwehrmusikzüge.
- 12.00 Erbsensuppe aus der Gulaschkanone.
- 13.30 Großer Festzug durch den Ort Treffpunkt: Sarkwitzer Straße
- 14.30 Festplatz: Vorführungen alter und neuer Feuerwehrgeräte und Fahrzeuge sowie Einsatzübungen von verschied. Feuerwehren

20.00 Großer Abschlußball

Abendkasse 2,- DM

Ab Donnerstag, 25. August 1983 täglich in der Hauptschule Pansdorf

"Das Feuerlöschwesen im Wandel der Zeiten "

aus dem Brandschutzmuseum der Provinzial Brandkasse in Kiel.

Geöffnet: Do 17.00 - 19.00 Uhr, Fr 17.00 - 19.30 Uhr,

Sa 16.00 - 19.00 Uhr, So 10.00 - 13.00 Uhr u. 14.30 - 19.00 Uhr

Vorverkauf: BP-Tankstelle Hansen u. Hennig · Aral-Tankstelle Hamann u. Söhne · Grüner Kranz · Goldener Pflug · Fa. Johs. Haht

und alle Feuerwehrkameraden.

wir freuen uns auf Jhren Besuch Freiw. Feuerw. Pansdorf

Sonderstempel zur 100 Jahrfeier der FF-Pansdorf



had Carsons

Diese Unterschrift hat Lm Gerhard Ahrens vom Bundespräsidenten Karl Carsten bei einem Besuch im Schloß Bellevue erhalten.



Stempel-Entwurf: Olm Günter Jankowsky

Der Sonderstempel der Deutschen Bundespost wurde vom 01.01.1983 – 31.12.1983 im Postamt Pansdorf verwendet.

14.02.1987 – 25 Jahre Jugendfeuerwehr.

Der Gründer der Jugendwehr und erster Kreisjugendwart Peter Rickert, wurde zum Ehrenmitglied des Kreisfeuerwehrverbandes ernannt.

01.10.1987 – neuer Wehrführer Klaus-Dieter Wenske.

Jugendfeuerwehr, Atemschutzgerätewart, stellv. Gruppenführer, Gruppenführer und Zugführer waren seine Stationen in der Wehr.



Klaus-Dieter Wenske Wehrführer von 1987 – 2006

02.10.1987 – Großfeuer im Ratekauer Rathaus.

Das Dachgeschoss wurde stark beschädigt und im Erdgeschoss entstand großer Schaden durch das Löschwasser.

Die Wehren Ratekau, Sereetz, Pansdorf u. Techau waren im Einsatz.

Aus dem Jahresbericht 1988

12.05.1988 – Verkehrsunfall mit Motorrad am Himmelfahrtstag.

Ein Motorradfahrer fuhr auf der B 207 mit seiner Maschine in die Flanke eines Pkw, er war sofort tot, die Soziusfahrerin erlitt schwerste Verletzungen.

Die Feuerwehr musste den eingedrückten und umgestürzten Pkw auseinander schneiden um die eingeklemmte Fahrerin zu befreien.



14.01.1989 neues Löschgruppenfahrzeug LF 16.

Das MAN Fahrzeug mit Ziegleraufbau hat einen 1200 Liter Wassertank.

Das alte LF 16 Baujahr 1966 ging in das Feuerwehrmuseum nach Norderstedt.

04.08.1989 - Feuer in der Mühle von David.

Die Mühle (Sarkwitzer Strasse am Oberen-Mühlenteich) wurde erhalten. Das Feuer in der Getreidetrocknung konnte schnell gelöscht werden.

23.09.1989 - Verkehrsunfall mit einem Toten.

Auf der B 207 Höhe Blumenhof, fuhr ein Pkw frontal gegen einen Baum. Der Insasse wurde tot geborgen.



27.07.1990 – Strohballen – Feuer...

...am Reiterhof "Rohlsdorfer Beek". Ein Übergreifen der Flammen auf die Gebäude konnte verhindert werden.







Die Mitgliederzahlen der Wehr. (39 Einsätze)

38 Aktive

6 Ehrenmitglieder

18 Jugendfeuerwehr

85 Passive

08.03.1993 – Tanklaster mit Anhänger auf der A 1 umgekippt.

Auf der Autobahn zwischen Pansdorf und Ratekau fing die Wehr mit einfachen Mitteln das Heizöl des umgestürzten Anhängers auf.



16.03.1993 – Feuer in einer Scheune mit Lkw Garage.

In der Sarkwitzer Strasse brannte eine Scheune aus. Es verbrannte ein Düngerstreuer und Teile des Gebäudes wurden vernichtet. Der Lkw blieb unversehrt.



22.06.1997 - Scheunenbrand in der Eutiner Strasse 54.

Die Scheune stand nur 15 m von der LF 8 Garage entfernt. Heu und Stroh verbrannten. Ein Trecker mit Anhänger konnte gerettet werden. Die Kripo sprach von Bandstiftung.

Aus dem Jahresbericht 1998

18.04.1998 – Übergabe – Feuerwehrhaus Eutinerstrasse 40.

Das neue Feuerwehrhaus hat drei Stellplätze. Die Wehr hat ein LF 16, ein LF 8, und ein Platz ist frei.



Aus dem Jahresbericht 1999

13.11.1999 – Übergabe – Mehrzweckfahrzeug – MZF.

Das dritte Einsatzfahrzeug, ein Mercedes Sprinter, belegt nun den dritten Stellplatz im Feuerwehrhaus. Jahrelang hat die Wehr Geld vom Spießbratenessen zurückgelegt um ein fabrikneues Fahrzeug kaufen zu können. Das MZF macht die Wehr noch flexibler.

Die Jugendfeuerwehr hat ebenfalls großen nutzen am MZF.

31.12.1999 - Bei dem Jahrtausendwechsel...

...war das Feuerwehrhaus von 20.00 Uhr bis 02.00 Uhr mit zwei Löschgruppen besetzt, um für befürchtete Notfälle (Computer-Absturz, Strom- Wasser- Gasausfall.) zum Helfen bereit zu sein. (Silvesterfeier mit Frauen u. Kinder)

01.04.2002 – Wehr erhält neues Fahrzeug.

Das alte LF 8 wird verschrottet. Das neue TSF-W hat zwar nur eine Staffelbesatzung, aber 750 Liter Wasser an Bord.

04.04.2002 - Feuer in einer Schlachterei.

In der Bahnhofstrasse brannte eine Schlachterei nieder, das Wohnhaus wurde auch in Mitleidenschaft gezogen. Es waren die Wehren Pansdorf, Techau, Luschendorf, Ratekau und die Drehleiter aus Timmendorfer Strand im Einsatz.

16.07.2002 – Starker Regen...

…bringt die Wehr an ihre Leistungsgrenze. Keller mussten gelenzt werden, Kühe wurden von überfluteten Wiesen getrieben, das kleine Flüsschen Pottbeek im Voßbarg-Wald wurde zum reißenden Fluss und unterspülte die Eisenbahngleise. Unter diesem Druck wurde die Wehr auch in den Katerweg gerufen…im Keller stand 1 cm Wasser…

02.11 2002 – Eisenbahn-Unglück in Pansdorf.

Bei einem Zusammenstoß zwischen Regionalbahn und Baumaschine am Bahnübergang "Techauer Weg" wurde eine Person getötet. 15 Personen kamen verletzt in die umliegenden Krankenhäuser. Die Lok der Regionalbahn fing Feuer. Der Sachschaden betrug nach Angaben der Bahn mehr als eine Millionen Euro.





Die Arbeitslok war bei Gleisarbeiten auf das Hauptgleis geraten. Die Bergung gestaltete sich schwierig.

18.01.2006 – Jahreshauptversammlung.

Ulrich Piper vom Tannenkrug wird neuer Wehrführer der Feuerwehr Pansdorf.

Stellv. Wehrführer, Brandschutzerziehung, Atemschutzgerätewart und Schriftwart waren vorher seine Tätigkeiten in der Wehr.

Aus dem Jahresbericht 2007

11.07.2007 - Schuppenbrand in der Tannenbergstrasse.

Der Holzschuppen brannte vollständig nieder, trotz des Großaufgebotes der Wehren Pansdorf, Techau, Luschendorf und Ratekau.



Wehrführer Ulrich Piper



Beim Eintreffen der Feuerwehren brannte der Schuppen bereits in voller Ausdehnung.